

dem er zu Ziegenhain eingetroffen, versammelte den Hof, die Ritterschaft und des Kaisers Gesandten. Da nahm er eine lange goldene Kette, ließ seinen Obersten an einer Wand daran hängen, doch so, daß ihm nicht das geringste zu Leide geschah, befahl, daß man ihn schnell wieder abnahm, schlang dann die Kette zehnfach zusammen, hing sie ihm um den Hals und verehrte sie ihm unter großen Lobsprüchen seiner Tapferkeit. Der kaiserliche Abgeordnete machte Erwendungen, aber der Landgraf erklärte standhaft, daß er sein Wort, ihn aufhängen zu lassen, streng gehalten und es nie anders gemeint habe. Damit mußte sich denn auch der Kaiser zufriedengeben.

Das kostbare Kleinod ist bei dem Lüder'schen Geschlecht in Ehren aufbewahrt worden und jetzt, nach Erlöschen des Mannsstammes, an das adelige Haus Schenk zu Wilmerode gekommen.

Der Soldat und der Landgraf.

Es war ein gemeiner Soldat, der diente beim Landgrafen Moriz, ging gar wohl gekleidet und hatte immer Geld in der Tasche. Und doch war seine Löhnung nicht so groß, daß er sich, seine Frau und Kinder nur dritten Theiles so verschwenderisch hätte erhalten können. Nun wußten die anderen Soldaten nicht zu erfahren, woher der Reichtum kam und sagten es auch dem Landgrafen. Dieser wollte den Grund ebenfalls erforschen, und zog, als es Abend war, einen